

Franz-Karl Nieder

Der Untergang der Titanic 1912

Die Titanic sank in den frühen Morgenstunden des 15. April 1912 im Nordatlantik, vier Tage nach Beginn ihrer Jungfernfahrt von Southampton nach New York City. Die Titanic, der damals größte Ozeandampfer, hatte schätzungsweise 2.224 Menschen an Bord. Gegen 23.45 Uhr kollidierte die „Titanic“ rund 550 Kilometer südöstlich von Neufundland mit einem Eisberg. Das damals mit 269 Metern Länge größte Passagierschiff der Welt sank in etwas mehr als zweieinhalb Stunden und blieb auf etwa 3.800 m auf dem Meeresboden liegen. Die Titanic riss rund 1.500 Menschen mit in den Tod. Mit mehr als 1500 Todesopfern gehört dieses Unglück zu den größten Katastrophen der Seefahrt.

Die Hauptschuld am Untergang der „Titanic“ trägt der Kapitän des Schiffes, Edward John Smith (1850-1912). Obwohl er von anderen Schiffen wiederholt vor Eisbergen auf seiner Route gewarnt worden war, drosselte er nicht die Geschwindigkeit des Dampfers und hielt den Kurs bei. Aber auch die unzureichende Zahl an Rettungsbooten und die Unerfahrenheit der Besatzung im Umgang mit den Rettungsbooten haben viele Menschenleben gekostet.

Die Californian, das dem Unglücksort am nächsten befindliche Schiff, konnte angeblich nicht zu Hilfe kommen, weil ihr Bordfunker dienstfrei hatte und schlafen gegangen war. Die Titanic hatte keine roten Notraketen an Bord und deshalb weiße Raketen abgeschossen; dies hat man an Bord der *Californian* eher einem Fest auf dem stillliegenden Passagierschiff zugeordnete und deshalb den Funker nicht geweckt.

Etwa 712 Menschen haben die Schiffskatastrophe überlebt.

Das Wrack der Titanic war und ist bis heute (2023) eine touristische Attraktion. Nicht alle Aktionen sind erfolgreich; 2023 kostete der Versuch der kommerzielle Firma Oceangate, der Betreiberin des Tauchbootes „Titan“, fünf Menschenleben. Das Tauchboot hielt dem Wasserdruck nicht stand und implodierte. Der Tod der fünf Menschen hätte verhindert werden können, wenn die Firma Oceangate nicht anerkannte Standards umgangen und sogar Warnungen missachtet hätte.

Nach dem Tauchboot-Unglück nahe des Wracks der „Titanic“ mit fünf Toten stellt das Betreiberunternehmen OceanGate Expeditions bis auf Weiteres den Betrieb ein. OceanGate setze alle Erkundungsreisen und den Geschäftsbetrieb aus, hieß es auf der Internetseite des im US-Bundesstaat Washington ansässigen Unternehmens.¹

Einer jener fünf Menschen, die damals starben, war der 19jährige Sulemann Dawood. Er war ein begeisterter Zauberwürfel-Spieler; er hatte vor, einen Guinness-Rekord aufzustellen und in 3.800 m Tiefe das Zauberwürfelrätsel zu lösen. Dazu ist es jedoch nicht gekommen; das Tauchboot „Titan“ implodierte. Auch hier war demnach die Sucht nach einem Rekord die Triebfeder des tragischen Handelns.²

Rund anderthalb Wochen nach dem Verschwinden der „Titan“ haben Einsatzkräfte der Such- und Bergungsmannschaften Trümmerteile des verunglückten Tauchbootes an Land gebracht. Nach Angaben der US-Küstenwache konnten auch „mutmaßlich menschliche Überreste“ geborgen werden. Die kanadische Verkehrssicherheitsbehörde hat mitgeteilt, dass der Fahrtschreiber der Titan gefunden wurde und nun in Ottawa analysiert werden soll.³

¹ Stand: 6. Juli 2023

² So die Deutsche Presse-Agentur in London; hier zitiert nach NNP vom 27. Juli 2023; S. 24

³ vgl. auch FAZ vom 30. Juni 2023, S. 28

Mediziner und Experten sollen sowohl die geborgenen Überreste als auch die Wrackteile untersuchen, um Rückschlüsse zu ermöglichen, wie genau es zu dem Unglück kommen konnte. Das teilte Jason Neubauer mit, Chef der federführend an der Suchaktion beteiligten US-Küstenwache.

Das, was die Einsatzteams hätten bergen können, sei an Bord des Schiffes „Horizon Arctic“ zunächst in den Hafen von St. John's auf der kanadischen Insel Neufundland gebracht worden, hieß es von Neubauer weiter. Die Expertenanalysen sollen in den USA vorgenommen werden.

Bis genaue Erkenntnisse zum Unglück des Tauchboots vorliegen, wird es laut US-Küstenwachenchef Neubauer noch dauern: „Es gibt noch viel zu tun, um all die Faktoren zu ergründen, die zu dem katastrophalen Verlust der 'Titan' geführt haben.“ Doch die Analysen und Ermittlungen seien notwendig, damit sich eine solche Tragödie nicht wiederhole.

Auch Heike Sohlbach aus Villmar-Aumenau ist vor 25 Jahren [1998] mit einem Tauchboot zum Wrack der Titanic getaucht. Ihre Fahrt „unterschied sich allerdings deutlich von dem Trip der fünf Personen, die nun ums Leben gekommen sind. ... Ich war mit einem Schiff und dann mit einem U-Boot unterwegs, die primär für Forschungszwecke im Einsatz waren.“ Heike Sohlbach wies zudem darauf hin, dass es „Schwierigkeiten bei der Aufbringung von Forschungsgeldern“ gegeben hat. Daher wurden entsprechende Tickets verkauft, mit denen dann unter sachkundiger Führung zum Wrack getaucht werden konnte.⁴

Im Nachhinein wurden neue Mindeststandards für die Schifffahrt festgelegt. Ob es kommerziellen Einrichtungen wieder gelingen wird, diese Standards zu umgehen? Das wäre ein makabres Spiel mit Menschenleben.

Eine Legende besagt, die White Star Line habe versucht, bei der Jungfernfahrt das Blaue als Ehrung für die schnellste Atlantiküberquerung zu gewinnen. Insbesondere im deutschen Sprachraum ist diese falsche Behauptung noch immer populär.

⁴ NNP vom 24. Juni 2023, Seite 9